

**Abschlussbericht des Projektes:  
Phosphorama  
(ursprünglicher Titel: Dein Jahr mit Phosphor)**

Aktenzeichen: Az. 35179/01

Verfasser: RiffReporter eG

Firma: RiffReporter eG

Projektstart: 27.11.2019

Laufzeit: 27.11.2019 bis 30.11.2022 = 36 Monate

Ort: Berlin / Bremen

Jahr: 2023



# Inhaltsverzeichnis

1. [Zusammenfassung](#)
2. [Anlass und Zielsetzung des Projektes](#)
3. [Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden](#)
  - a) [Journalistische Texte](#)
  - b) [Community-Buildung](#)
  - c) [Veranstaltungen](#)
4. [Projektergebnisse](#)
  - a) [Ergebnisse der journalistischen Artikel](#)
  - b) [Ergebnisse im Community-Building](#)
  - c) [Ergebnisse bei Veranstaltungen](#)
5. [Diskussion](#)
  - a) [Inwieweit wurden die verfolgten Ziele erreicht?](#)
  - b) [Woraus ergeben sich die Abweichungen der erhaltenen Ergebnisse?](#)
  - c) [Wie gestaltete sich die Arbeit mit den unterschiedlichen Kooperationspartnern?](#)
6. [Öffentlichkeitsarbeit](#)
  - a) [Wie wurden die Ergebnisse veröffentlicht?](#)
  - b) [Wird das Vorhaben über die Projektlaufzeit hinaus weitergeführt?](#)
7. [Fazit](#)
8. [Anhang: Übersichtstabelle Artikelsammlung](#)

# 1. Zusammenfassung

Phosphor ist ein essenzielles Element – überlebenswichtig für die Menschheit und entscheidend im Nährstoffkreislauf der Natur. Doch kaum jemand in der Bevölkerung kennt Phosphor, im Gegensatz etwa zu CO<sub>2</sub> ist es ein unbekannter Stoff. Ziel des Projekts war es, den Phosphor-Stofffluss mit Mitteln des Journalismus für viele Menschen sichtbar zu machen und Bürgerinnen und Bürger in die Lage zu versetzen, das Thema zu bewerten und kompetent und verantwortungsvoll zu handeln. Denn nur wenn ein Verständnis für diesen existentiellen Stoff vorherrscht, können die Menschen entsprechende Maßnahmen ergreifen oder an gesellschaftlichen Debatten darüber informiert mitwirken.

Daher haben sich die journalistische Genossenschaft RiffReporter und die Journalistinnen Sibylle Grunze und Kerstin Hoppenhaus als Kooperationspartnerinnen in dem Projekt „Phosphorama“ zusammengeschlossen, um dieses unterrepräsentierte, doch so wichtige Thema einem neuen Publikum auf vielfältige Weise zu erschließen. Beeinflusst durch die Corona-Pandemie ist in einem Zeitraum von 3 Jahren (November 2019 bis November 2022) ein in den wesentlichen Zielen erfolgreiches, multimediales Projekt umgesetzt worden, das auf diversen Ebenen sowohl Hintergrundwissen als auch neu recherchierte Fakten zum Thema liefern konnte und daher einen reichhaltigen Beitrag für das kollektive Bewusstsein zum Thema darstellt.

Der Erfolg des Projektes zeigt sich nicht nur in einer stabilen Reichweite der Veröffentlichungen auf der Seite [www.riffreporter.de](http://www.riffreporter.de), sondern ebenso in darüber hinaus erzielten Aktionen der Aufmerksamkeitssteigerung wie z.B die Verleihung des „Umweltmedienpreises Online“ an die RiffReporter eG durch die Deutsche Umwelthilfe, die Präsenz auf der „Woche der Umwelt“ des Bundespräsidenten, die Präsenz ausgewählter Artikel in diversen anderen Medien und die Nominierung eines Textes für den „Umsicht Wissenschaftspreis“ der Fraunhofer-Gesellschaft.

Einschnitte musste das Projekt aufgrund der Pandemie allerdings bei Veranstaltungen, die eigentlich ein wesentlicher Baustein sein sollten, machen. Gleichzeitig wurde der Kern des Projektes erfüllt und die Sichtbarkeit für die Phosphor-Thematik erhöht. Es ist diese Sichtbarkeit über das Projekt hinaus, die deutlich macht, welchen wichtigen Weg das Projekt generell gegangen ist: Umweltthemen sind immer noch, obwohl brisant wie nie, Nischenthemen. Dass dem so nicht sein muss, hat „Phosphorama“ gezeigt.

## 2. Anlass und Zielsetzung des Projektes

Die RiffReporter-Plattform beheimatet mehrere Projekte, die sich mit Umweltthemen beschäftigen und diese prominent vertreten. In der Genossenschaft selbst sind mehr UmweltjournalistInnen vertreten als in jeder anderen deutschen Medienredaktion. Umweltjournalismus ist für uns alle dabei kein Nischenthema, sondern bildet einen wichtigen Fokus in der täglichen Arbeit auch unserer anderen Stiftungsprojekte wie z.B. „[Countdown Natur](#)“ oder „[Die versteckten Quellen sauberen Wassers](#)“, die durch die Hering-Stiftung Natur und Mensch und das European Journalism Center gefördert wurden. Hinzu kommen diverse aktive Themen-Magazine, die eigenständig von den AutorInnen der Genossenschaft

gepflegt werden und dabei eine feste Leserschaft und Community etabliert haben. Daher ist die RiffReporter Plattform ein optimales Umfeld für ein Projekt, das sich mit dem Thema Phosphor befasst.

Я / 🌱



*Ohne Phosphor kein Leben*

Ohne Phosphor können Sie nicht leben. Sie nicht, Tiere nicht, Pflanzen nicht – niemand auf der Erde, und nichts. Phosphor ist ein lebenswichtiger Rohstoff und anders als zum Beispiel Erdöl durch nichts zu ersetzen.

Screenshot von der Startseite des Themenmagazins Phosphorama auf riffreporter.de vom 12.12.2022. © des Fotos: HG Medien

Übergeordnetes Ziel des Projektes „Phosphorama“ war daher von Anfang an, ein wichtiges Umweltthema, dem bisher keine Reichweite geboten wurde, einen guten Ort zu geben und dafür Reichweite zu generieren. Die Autorinnen des Projekts, Kerstin Hoppenhaus und Sibylle Grunze, hatten bereits intensiv journalistisch zum Thema Phosphor gearbeitet. Im Rahmen eines Stipendienprojekts des European Journalism Centers in Afrika haben sie sich z.B. mit nachhaltigem Phosphormanagement in Malawi beschäftigt. Ihre Recherchen hierzu wurden sowohl in der ZEIT, als auch bei BBC Future veröffentlicht.

Konkret sollte das Projekt das Bewusstsein erhöhen für die Bedeutung des Phosphors, seine Nutzung und die Notwendigkeit von Recycling, indem regelmäßig und in unterschiedlichen Formaten von den verschiedenen Stationen im Phosphorkreislauf berichtet wird: Vom Acker und aus der Düngemittelfabrik, aus der Kläranlage und vom Frachtschiff, aus dem Labor und im Stall. Je nach Thema sollten Reportagen, Erklärstücke, Hintergrundberichte und Interviews produziert und entweder als reine Texte oder multimediale Stücke angereichert mit Grafiken, Bildern und/oder Videos veröffentlicht werden.

Neben der inhaltlichen, journalistischen Berichterstattung und Produktion ist das Projekt von Anfang an so konzipiert gewesen, dass es eine möglichst große Reichweite bei verschiedenen Nutzern und Nutzerinnen erzielen sollte.

Zu diesem Zwecke sind zwei weitere Bausteine Teil des Projektes Phosphorama gewesen:

- Community Building durch aktive Social-Media-Arbeit auf diversen Kanälen und ansprechende Programmierung für partizipative Teilhabe auf riffreporter.de.
- Die Durchführung von Veranstaltungen zum Thema, um mit der Community auch in einen direkten Austausch treten zu können.

Mit diesen drei Bausteinen (journalistische Berichterstattung, Community Building, Veranstaltung) sollte eine möglichst weite Zielgruppe im Projektzeitraum angesprochen werden, um ihnen zu zeigen und nahelegen, welche ganz konkreten Aufgaben im Bereich nachhaltiges Phosphormanagement und Kreislaufwirtschaft zu bewältigen sind.

### 3. Darstellung der Arbeitsschritte und Methoden

Die drei Bausteine 1) journalistische Artikel, 2) Community-Building durch Social Media und Partizipation auf der Homepage sowie 3) der Arbeitsbereich Veranstaltungen sind in ihren Methoden in dem jeweiligen Bereich jeweils entsprechend unterschiedlich, aber es lässt sich für alle gleichermaßen festhalten, dass das Projekt in seiner übergeordneten Methodik praxisorientiert und „bodennah“ angelegt war.

Natürlich sollte das Projekt stets wissenschaftlich fundiert sein und eine große Informationstiefe aufweisen. Gleichzeitig orientierte es sich an der Alltagserfahrung der Menschen und stellte immer wieder die Beziehung „zum richtigen Leben“ her. Im Sinne des konstruktiven Journalismus zeigte es Handlungsmöglichkeiten für Nutzerinnen und Nutzer auf. Dieser Ansatz war daher in den jeweiligen Arbeitsfeldern für inhaltliche Produktion, Social Media, Programmierung und Veranstaltungsbereich zentrale Leitlinie.

#### a) Journalistische Texte

Die Autorinnen präsentierten das Thema in vielfältigen Aspekten auf der Grundlage eigener Recherchen in Form von multimedialen Beiträgen und Artikeln, die über die RiffReporter eG auch Verlagen zur Nutzung zur Verfügung standen.

Um die Bedeutung des Phosphors, seine Nutzung und die Notwendigkeit im Recycling aufzuzeigen, wurde in verschiedenen Formaten von den verschiedenen Stationen im Phosphorkreislauf berichtet. Die Aspekte „lebensnah“ und „LeserInnen orientiert“ wurden dabei von Beginn an, von der Recherche, über die Themen- bis hin zur Veröffentlichungsplanung und Formatgestaltung, eingedacht

Ein Beispiel: Eine Story über Dorsche in der Ostsee wurde multimedial angelegt, um die Wichtigkeit des Themas so anschaulicher zu gestalten und weil multimediale Storys die Reichweite von Themen erhöhen, was in diesem Beispiel sehr gut gelungen ist.

Die in diesem Projekt genutzten anderen Formate waren: Erklärstück, Hintergrundstück, Feature und Reportage. Zu nennen sind auch Infografiken, von denen eine zum Phosphorkreislauf in den entsprechenden Wikipedia-Artikel aufgenommen wurde.

Die journalistische Recherche erfolgte pandemiebedingt teils vom Schreibtisch aus als auch vor Ort, etwa in Schleswig-Holstein, Brandenburg und in Norwegen. Die geplante Recherche in Marokko konnte aufgrund der angespannten diplomatischen Beziehungen mit Deutschland nicht stattfinden. Gleichzeitig konnte im Rahmen der Pandemie vieles digitalisiert werden, was vorher so nicht möglich war. So konnten Interviews und auch Konferenzen digital besser besucht werden.



Lebensnah und verständlich: Diese Leitlinie begleitete die journalistische Herangehensweise. Daher bieten sich Themen wie z.B. Lebensmittelverschwendung an, um den LeserInnen zu zeigen, welche Rolle sie selbst im Phosphorkreislauf spielen. Foto © Sibylle Grunze

## b) Community-Buildung

Die Berichterstattung bei RiffReporter wurde ergänzt durch eine intensive und systematische Social-Media-Begleitung, um sicherzustellen, dass die Inhalte einer möglichst großen Gruppe an Nutzerinnen und Nutzern zugänglich sind. Sowohl bei RiffReporter, als auch auf den Social-Media-Kanälen sollten die Nutzerinnen und Nutzer in die Themengestaltung eingedacht werden.

Was bedeutet das für die Bereiche Social Media und Programmierung auf der Webpage? Die für Social Media zuständigen Mitarbeiter im RiffReporter-Team haben sich über die Projektlaufzeit hinweg intensiv mit „Phosphorama“ beschäftigt und die Inhalte passend zu Plattform und Zielgruppe aufbereitet.

Im Rahmen des Projekts sollten die Phosphorama-Artikel programmiertechnisch um die Möglichkeit erweitert werden, Leserbriefe direkt aus dem Artikel heraus zu schreiben und zu übermitteln. Um jüngere Zielgruppen zu erreichen und dadurch die Community zu erweitern, haben wir zudem die visuellen Darstellungsmöglichkeiten in das Projekt von Anfang an eingedacht. Die Programmierung eines Multimedia Tools war daher Teil der Community-Arbeit, um die Ergebnisse der Recherche neuartig und ansprechend präsentieren zu können. Visuelle Ergebnisse haben eher das Potenzial, niedrigschwellig und einfach von

einem großen Publikum verstanden zu werden. Zudem passen sie sich eher den Lese- und Sehgewohnheiten eines jungen Publikums an.

### c) Veranstaltungen

Die dritte Komponente des Projekts waren Veranstaltungsangebote an verschiedenen Orten in ganz Deutschland. Um in dem Projekt Nahbarkeit zu erreichen, war geplant, dass die Journalistinnen in einen direkten Dialog mit dem Publikum vor Ort gehen sollten. Live-Veranstaltungen bieten die Möglichkeit, unmittelbar Feedback zu bekommen und Fragen zu klären. Da RiffReporter zudem mit vielen Bibliotheken kooperiert, die ein sehr diverses Publikum haben, sollte auf diese Weise erreicht werden, neue Zielgruppen anzusprechen und für das Projekt zu begeistern.

## 4. Projektergebnisse

Die RiffReporter eG ist eine wichtige neue Kraft im deutschen Umwelt- und Wissenschaftsjournalismus: Für unser Projekt „Phosphorama“ haben wir daher eine sehr gute Umgebung auf unserer Webpage geschaffen: Sämtliche Veröffentlichungen sind in einem eigenen Themenmagazin mit dem Namen „Phosphorama“ auf der Plattform [www.riffreporter.de](http://www.riffreporter.de) zu finden.

Gemäß unserer Aufteilung der Arbeitsschritte und Methoden in die Bereiche journalistische Texte, Community Building und Veranstaltungen sollen die Projektergebnisse in diesen Bereichen im Folgenden genauer vorgestellt werden.

### a) Ergebnisse der journalistischen Artikel

Insgesamt konnten wir im Projektzeitraum dreizehn neue Beiträge publizieren, die sich je nach Thema und Gegebenheiten aus verschiedenen multimedialen Elementen wie Infografiken, Fotos, Videos und Text zusammensetzen, sowie verschiedene weitere Texte im Themenmagazin, die die Hintergründe des Projekts erklären und die Bestandteile verknüpften.

#### Produziert wurden:

- 4 datengetriebene Beiträge mit insgesamt 11 Grafiken,
- 1 Erklärstück zum Phosphorkreislauf mit 1 eigens erstellten Infografik
- 6 Beiträge mit Video (8 geschnittene Sequenzen unterschiedlicher Länge; 8 Video-Loops)
- 1 aktuelles Hintergrundstück
- 1 lösungsorientierter Artikel für VerbraucherInnen
- Eine Übersichtsseite, warum das Projekt verfolgt wird mit 1 eigens angelegten Videotrailer
- Eine Hintergrundseite über Team und Motivation

=> Die Beiträge enthalten insgesamt **über 100 Fotos**, die an verschiedenen Orten eigens für das Projekt aufgenommen wurden.



Struvit-Pellets in der Nahaufnahme: Eines von über 100 Bildern, die das Projekt dokumentieren, illustrieren und verständlich machen, um was es geht.. © Sibylle Grunze

Eine tabellarische Aufstellung der Artikel mit einer Linkliste findet sich im Anhang.

Neben diesen technischen Daten kennzeichnen auch die inhaltlichen Fragestellungen den Projekterfolg: Nach den langen und schwierigen Monaten im Projekt aufgrund der Pandemie, konnten die Autorinnen im Sommer 2022 verlorene Zeit in der journalistischen Arbeit wettmachen: Im August und September 2022 konnten sie nach langem Vorlauf die wichtige Drehreise an die Schlei in Schleswig-Holstein durchführen, um über die Gewässerbelastung durch Phosphor und entsprechende Maßnahmen in der Landwirtschaft zu berichten. Sie konnten auch nach Norwegen reisen, um als erstes Filmteam überhaupt die Probebohrungen eines Bergbau-Unternehmens zu dokumentieren, das Phosphor in Europa gewinnen will. Aus diesen Reisen sind zwei umfangreiche Multimedia-Reportagen sowie ein bildreiches Begleitstück entstanden.

Außerdem konnten Kerstin Hoppenhaus und Sibylle Grunze nach der Sommerpause die Wissenschaftlerin Beatrice Garske zu verschiedenen Fragen der Phosphor-Governance interviewen. Ihre Perspektive als Geowissenschaftlerin und Rechtswissenschaftlerin ist wichtig, um aufzuzeigen, welche politischen Schritte zu einem besseren Phosphor-Management führen können.

Mit diesen Artikeln konnten wir die Berichterstattung innerhalb des Förderprojekts mit einem starken Paket an ungewöhnlichen audiovisuellen Geschichten abschließen.

Besonders freuten wir uns über die Nominierung unseres Beitrags „Unterwegs in die Kreislaufwirtschaft: Phosphor-Recycling aus Klärschlamm“ für den Umsicht-Wissenschaftspreis der Fraunhofer-Gesellschaft. Die Nominierung allein ist eine Auszeichnung unserer Arbeit, obwohl wir den Preis nicht bekommen haben. So zeigt diese Nominierung durchaus auch die Reichweite und Relevanz unserer Arbeit. <https://umsicht-foerderverein.de/nominierungen/>

## b) Ergebnisse im Community Building

### Programmierung

Um das Projekt mit den kommenden Veröffentlichungen in 2022 weiter voranzubringen, wurde mit der Konzeptionsphase zur Programmierung der geplanten Community Features bereits 2020 in einer frühen Phase begonnen. Zu Beginn dieser Phase wurde innerhalb des Projektmanagements und gemeinsam mit dem Programmierer Sebastian Brink überlegt, wie hier vorgegangen werden soll, um eine interaktive wie multimediale Umsetzung des Projektes zu unterstützen.

Multimediale Umsetzungen sind ein zentraler Aspekt, da sie mit verschiedenen Formaten und Erzählweisen das Publikum abholen und Inhalte verständlicher gestalten, was als wesentliche Grundlage für die Interaktion mit der Community gesehen wird. Daher wurde in der Programmierung mit der Erstellung des aufwändigen **Multimedia Tools** begonnen, das mit der Veröffentlichung der Dorsch-Geschichte erstmals erfolgreich auf der Homepage zum Einsatz kam.

Zwar gab es zu Beginn noch technische Hürden und Learnings in der Umsetzungsphase zu bewältigen. Nach und nach wurden diese aber durch den Programmierer Sebastian Brink bewältigt, sodass auch die Produktion der multimedialen Beiträge durch die Journalistinnen mit der Zeit einfacher und reibungsloser verlief.

Der weitere Baustein der Arbeit war, die Leserinnen und Leser darüber hinaus zu adressieren und ihnen die Möglichkeit zu geben, in einen Austausch zu gehen. Die Erfahrungen mit der Leserschaft auf riffreporter.de bei verschiedenen anderen Testläufen hatte gezeigt, dass Umfragen gut ankommen, bei denen die Leserinnen und Leser die Möglichkeit bekommen, direkt ihre Interessen an einem Projekt zu kommunizieren und ebenso Kommentare wie **Rückmeldungen an die Autorinnen** zu schicken. Daher wurde im Rahmen des Projektes entschieden, genau mit einem solchen Feature auf den jeweiligen Seiten diese Form der Rückmeldung direkt einzubetten: Ein Button, der niedrigschwellig und simpel in seiner Darstellung ist, Berührungsängste vermeidet und dazu einlädt, sich zu Wort zu melden. Diese Rückmeldungen sollen schließlich unterhalb der Texte, die sie betreffen, offen für alle lesbar sein. Dabei wird eine redaktionelle Bearbeitung dieser vorab durch die eG erfolgen, sodass wirklich nur Kommentare, Fragen und Rückmeldungen, die den Inhalt betreffen, zu sehen sein werden.

Hier zeigt sich die zweite Komponente unserer Community-Methodik: Durch die Erstellung eines Umfrage-Buttons können LeserInnen Fragen an die Journalistinnen stellen oder Feedback versenden. Diese interaktive Bindung hat das Ziel, den Phosphor von einem abstrakten Konzept in weiter Ferne zu einem selbstverständlichen Bestandteil des Alltags zu machen, den man eben - neben vielen anderen Dingen - mit „auf dem Schirm“ haben muss.

Zusammen mit der Programmierung wurde lange über die Gestaltung des Buttons diskutiert. Sie sollte zur Corporate Identity der Seite passen, aber klar und nicht aufdringlich sein. Auch die Frage, wie der Button betextet werden soll, wurde in mehreren Sitzungen diskutiert. Das Ergebnis am Ende war: Weniger ist mehr. Wer Partizipation will, muss klar sein in Botschaft und Auftreten. Daher haben wir uns in der gemeinsamen Diskussion für die klare Botschaft "Schreiben Sie uns" entschieden. Das Ergebnis sieht wie folgt aus:

Hier können Sie uns über die Webseite „Typeform“ einen Kommentar zum Artikel senden. Über eine eventuelle Veröffentlichung entscheidet RiffReporter.

SCHREIBEN SIE UNS!

Screenshot des Community Building Tools: Feedback Button. Bildquelle: Screenshot von der RiffReporter-Webpage vom 21.11.2022, © RiffReporter

Wir haben den LeserInnen die Möglichkeit gegeben, ihr Feedback so an uns zu schicken, dass sie eine Auswahlmöglichkeit haben: Als LeserInnenbrief, der redaktionell bewertet und ggf. unter den Texten veröffentlicht wird, oder als Feedback ohne Veröffentlichung. Bisher wurde nur die Feedbackfunktion ohne Publikation durch unsere LeserInnen genutzt. Da uns keine Einwilligung in die Veröffentlichung der Beiträge entsprechend geschickt wurde, kann dieses Feedback hier in diesem Bericht nicht wiedergegeben werden. Insgesamt waren es aber positive Beiträge, die davon zeugten, dass unsere Artikel bei dem Publikum gut angekommen sind. Insgesamt hätten wir uns eine größere Beteiligung der LeserInnen über die Community-Artikel gewünscht.

## Social Media

Ein weiterer wichtiger Baustein unserer Arbeit war der Fokus auf Social Media. Denn neben dem Community Building auf der Homepage war uns immer klar, dass Social Media eine besondere Rolle spielt, wenn es um die Gewinnung neuer Zielgruppen geht.

Insgesamt waren unsere Social Media Accounts erfolgreich bei der Projektbewerbung. Die Social-Media-Accounts hatten einen guten Anteil in unserer Reichweitensteigerung, unsere Inhalte wurden diskutiert und von relevanten Personen und Institutionen geteilt.

Dabei hatten wir durchaus verschiedene Strategien bei Social Media verfolgt, da wir in diesem Bereich auch mit unterschiedlichen Personen und insgesamt fünf unterschiedlichen Kanälen gearbeitet haben. Die diversen Plattformen haben dabei jeweils andere Ansprüche an die Inhalte. Diese Erkenntnis haben wir vor allem der Arbeit unserer angestellten Social-Media-Redakteurin Patricia Friedek zu verdanken: Gerade ihr Einsatz hat sich ausgezahlt, als es darum ging, vor allem eine jüngere Zielgruppe über Instagram zu erreichen.

Insgesamt wurden im Laufe des Projektzeitraums fünf Plattformen bespielt: Twitter, Facebook, Instagram, LinkedIn und Mastodon, letzteres ab Oktober 2022. Nach dem Kauf von Twitter durch Elon Musk wurde Mastodon in Deutschland eine ziemlich schnell wachsende Plattform, die wir auch mit unseren Phosphorama-Inhalten ab dem 8.10. bespielt haben. Das Interessante dabei war, dass wir hier einen sehr schnell wachsenden Account hatten (7,4 Tausend Follower in nur 4 Monaten), der mit einer hohen interaktiven Followerschaft glänzte, die vor allem viel kommentierte. Da dieser Kanal allerdings erst zum Ende des Projektes eröffnet wurde, sind die Zahlen, die wir hier vorweisen konnten, nicht

vergleichbar mit denen der anderen Social Media Accounts. Dennoch wollten wir uns nicht die Chance nehmen, hier zu performen und im Laufe der Zeit ist Mastodon für unseren Output zu einer festen Instanz geworden. Das Eindringen dieser Arbeit von Beginn an hat sich daher in unserer generellen Social Media Strategie ausgezahlt.

Dennoch: Twitter blieb im Projektzeitraum bei den Sozialen Medien eine sehr starke Plattform für das Projekt, da das Projekt hier doppelt bespielt wurde: über den @phosphorama-Account und über @riffreporter gab es regelmäßig Content zum Projekt inklusive Threads, Bild- und Videomaterial.

Daher wundert es nicht, dass Twitter in Hinblick auf die Frage, wie viele Link-Clicks auf unsere Artikel über die Social-Plattformen kommen, in der Analyse klar gewinnt. Im Schnitt sind 80 % der Social Media Link-Clicks von Twitter, an zweiter Stelle folgt hier die Plattform LinkedIn mit im Durchschnitt 13% der Linkclicks. Erst danach folgen Instagram und Facebook.

Das zeigt zweierlei: So hat es sich ausgezahlt, dass wir dank der Festanstellung von Patricia Friedek die Ressourcen hatten, auch eine Plattform wie LinkedIn zu bespielen mit den Projektinhalten. Hier trifft sich ein besonderes Fachpublikum, das sich von den Projektinhalten angesprochen gefühlt hat und entsprechend diese nicht nur geteilt haben, sondern auch den Links auf der Plattform gefolgt sind. Es zeigt sich außerdem, dass die Inhalte des Projektes auf Twitter wie gewohnt funktionieren. Das überrascht uns nicht, weil wir mit dem @riffreporter Account bereits eine stabile Followerschaft aufgebaut hatten und unsere Follower unseren Inhalten dort trauen und deswegen Links gerne anwählen.

Dieses Ranking der Link-Clicks sagt allerdings nichts über die Relevanz unserer Inhalte auf Facebook und Instagram aus: Aufgrund der Beschaffenheit von Instagram ist es uns nicht möglich gewesen, Links so wie bei Twitter in den Postings zu integrieren. Ein Klicken auf einen Link kann folglich über Instagram nicht derartig funktionieren, wie es das bei Twitter tut. Das bedeutet auch, dass die User auf Instagram eher auf Instagram bleiben als die Seite zu verlassen. Das führt aber wiederum zu einer höheren Interaktionsrate, was Likes und Kommentare betrifft.

Dieses Verhalten zu verstehen, nicht negativ zu bewerten, sondern als Chance für unsere Inhalte zu verstehen, war eine Herausforderung, die wir in den letzten sechs Monaten des Projektes zusammen mit Patricia Friedek erfolgreich angegangen sind. Denn Instagram ist die wichtigste Social Media Plattform aktuell und für uns der wichtigste Anker, um eine jüngere Zielgruppe in dem Projekt zu erreichen. Deswegen haben wir hier zuletzt die Bemühungen intensiviert und insgesamt eine neue Bearbeitung angestrebt, mit Erfolg: Seit der Einstellung von Patricia Friedek ist der RiffReporter Instagram-Account kontinuierlich gewachsen. Wir konnten einen Zuwachs bei Shares, Likes und Followern verzeichnen. Das hat sich auch bei konkreten Maßnahmen für das Phosphorama-Projekt gezeigt.

## **Beispiele der Social Media Arbeit**

### **Twitter**

Auch bei Twitter gilt: Interaktion ist wichtig. Daher haben wir uns gefreut, dass auch wichtige Akteure unsere Postings geteilt, geliked, retweetet haben.

Inhalte unserer Twitter-Accounts wurden z.B. von Fabian Kraus geteilt, er ist im Bereich

Phosphor-Recycling und Ökobilanzierung einer der führenden Experten in Deutschland. Ebenso geteilt und geliked wurden Projekt-Postings von Jim Elser, einer der international führenden Wissenschaftler zum Thema Phosphor-Stoffströme und Eutrophierung und dem BMBF

Die Arbeit mit Threads auf Twitter zahlte sich dabei besonders aus: Sie ermöglichen eine Gesamtdarstellung des Projektes und ebenso können die Follower auch nur auf einzelne Inhalte der Diskussion eingehen. Das ermöglicht sehr viel Flexibilität und Userfreundlichkeit bei der Darstellung.

Hier ein Thread, der eine gute Übersicht über das Projekt liefert und daher für die Gesamtdarstellung auf der Plattform wichtig ist:

<https://twitter.com/riffreporter/status/1597964987771015170>

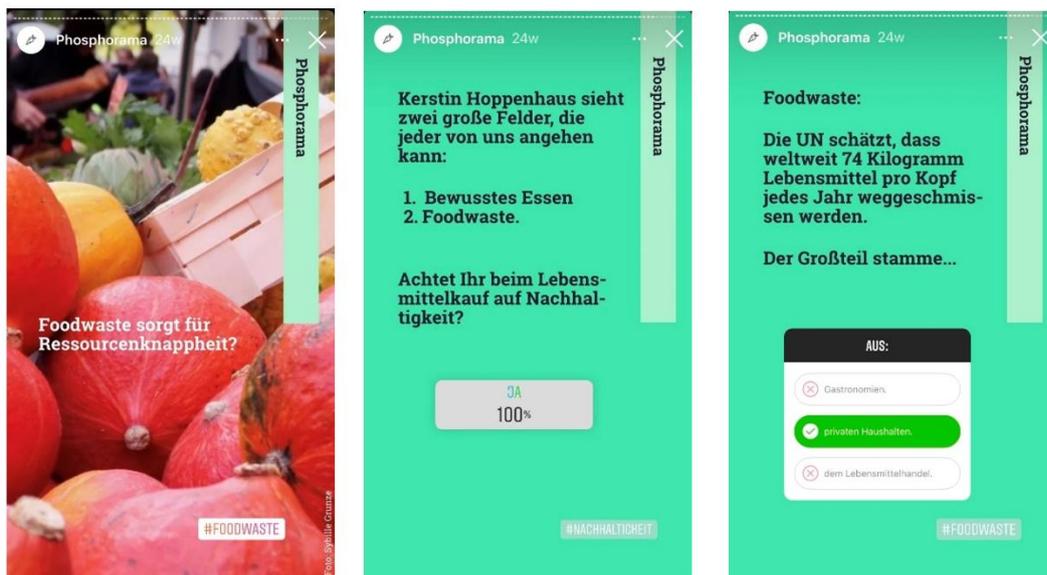
<https://twitter.com/phosphorama/status/1468636612322021379>

Auch bei Twitter haben wir verstärkt die Veröffentlichung von Videos aufgenommen: Bei diesem Video, das parallel auch auf Instagram lief, haben wir eine hohe Interaktionsrate und Reichweite auf Twitter feststellen können – Reichweite ca. 9.000, Retweets 20, Likes 32

<https://twitter.com/riffreporter/status/1539989404642590721>

### Instagram:

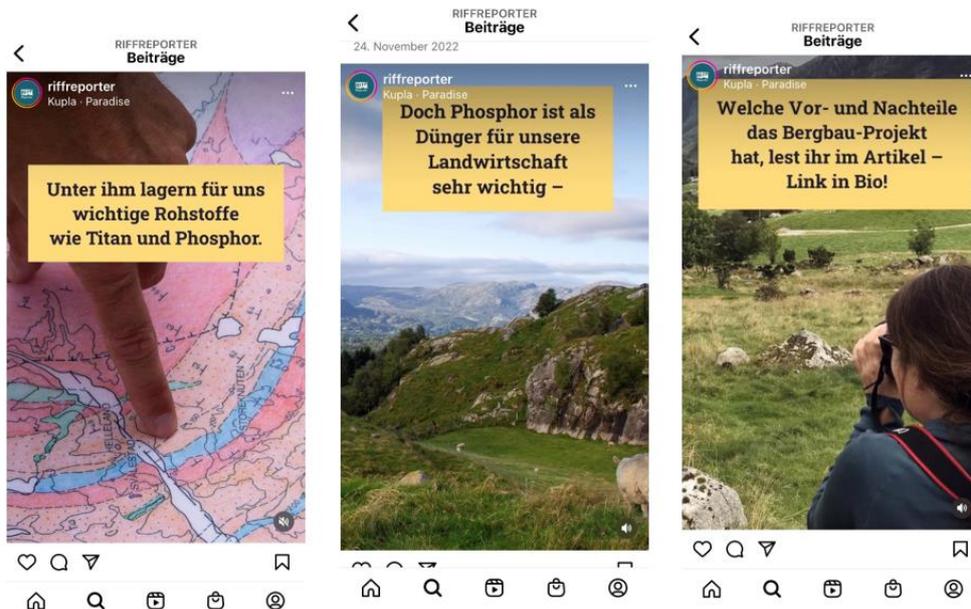
Die Kommunikation über das Projekt auf Instagram wurde durch das Team der RiffReporter eG abgewickelt, wobei die Social Media Redakteure die Inhalte in enger Absprache mit den Kooperationspartnerinnen vorbereiteten und gestalteten. Gemäß unserer Projektleitlinien und insbesondere dem zu Instagram passenden Motto, lebensnah, praxisbezogen und interaktiv zu sein, sind zum Thema Phosphor Postings und Stories entstanden, die genau diesem Anspruch entsprechen. Hier ein paar Auszüge, die die Interaktivität einer Story zum Thema Lebensmittelverschwendung zeigen:



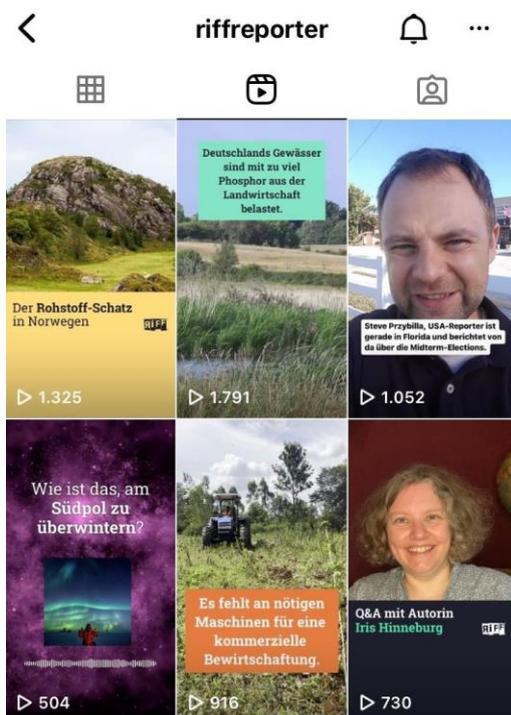
Screenshots von RiffReporter Stories auf Instagram zum Thema Lebensmittelverschwendung mit interaktiven Elementen und Umfragen, die einen hohen Bezug zur Lebenswirklichkeit der UserInnen hatten..

Im Laufe des Projektes stellte Patricia Friedek die Bedeutung von Video und Reels auf Instagram heraus, sodass wir in unserer allgemeinen Strategie immer mehr eigenen

Videocontent extra für Instagram kreiert haben. Wir haben uns in der generellen Strategie darauf eingelassen, die Personen "hinter dem Projekt" mal zu zeigen, um Nahbarkeit zu generieren. Da insgesamt immer deutlicher wurde, dass unser Account und unsere Followerschaft Umweltthemen gut aufnehmen, haben unsere Videos zu Phosphorama gut performt. Nahbarkeit in den Videos wurde durch direkte Ansprache (wir, uns etc) erzielt.



Screenshots von eigens erstellten Video-Reels auf Instagram zu Phosphorama Content (Auswahl): Nahbarkeit durch Praxisbezug und den Blick "hinter die Kamera"



Die Strategie, Umweltthemen neben persönlichen Statements von RiffReporterinnen in Reels zu verarbeiten, ging auf und hat unsere generelle Reichweite auf Instagram gepusht: Insgesamt haben die Phosphorama Postings sehr gut performt und im Schnitt zu dem Zeitpunkt mehr User erreicht als andere unserer Inhalte. Damit wurde klar: Wir erreichen die junge Zielgruppe auf Instagram mit unseren Umwelt-Phosphor-Themen. Es hat sich ausgezahlt, eigene Inhalte für Instagram herzustellen, um Reichweite innerhalb der Plattform zu erlangen.

Screenshot zur Reichweite auf Instagram: Phosphorama-Videos haben mehr Leute erreicht als andere RiffReporter-Themen.

## c) Ergebnisse bei Veranstaltungen

Dieser Baustein hat aufgrund der Corona-Pandemie am stärksten gelitten: Veranstaltungen hatten es in den Corona-Jahren schwer. Wir haben früh damit angefangen, digitalisierte Angebote an VeranstalterInnen zu schicken. Das traf grundsätzlich auf Gefallen, dennoch war es schwer, unsere Inhalte unterzubringen. Der Grund dafür waren die besonderen Bedingungen und Auflagen in der Corona-Pandemie. Die Verunsicherung bei den VeranstalterInnen war einfach zu groß und dauerte bis Ende 2022 an.

Deshalb konnten weniger Veranstaltungen durchgeführt werden als geplant. Umso zufriedener sind wir, dass es trotz der erschwerten Bedingungen gelang, eine Reihe von Veranstaltungen zu „Phosphorama“ zu organisieren. Trotz der Probleme konnten wir dank intensiver Bemühungen und konstantem Austausch mit unseren VeranstaltungspartnerInnen Events durchführen. Das ist durchaus ein Erfolg, auf den wir stolz sein können, weil jede Veranstaltung wichtig für die Nahbarkeit des Projektes war. Die durchgeführten Talks wurden von VeranstalterInnen und Journalistinnen als überaus bereichernd empfunden, weil es gelang, das Thema in den Fokus zu rücken und direkt dazu in den Dialog zu gehen.

### **Stattgefunden haben im Rahmen des Projektes die folgenden Veranstaltungen:**

**06.09.2020:** Presseclub für alle in der Zentral- und Landesbibliothek Thema: Phosphor! Warum ist dieses Element so wichtig? Kerstin Hoppenhaus im Gespräch mit Christian Schwägerl

**09.06.2021** Stadt- und Landesbibliothek Potsdam im Rahmen der Reihe „Puls der Zeit“ zum Thema Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft, mit Kerstin Hoppenhaus.

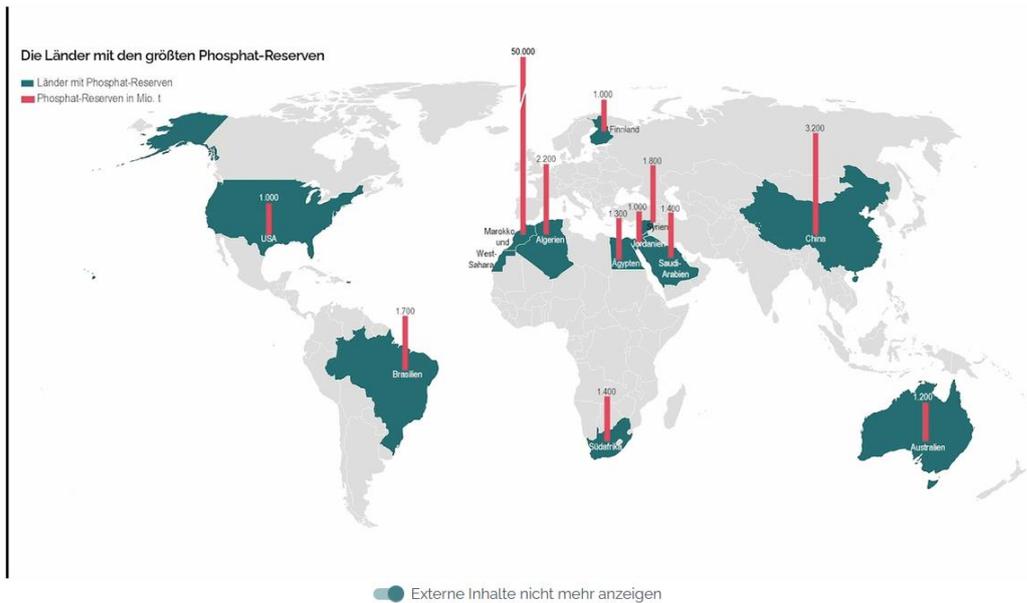
**22.09.2021** Vortrag „Phosphorus – Essential mineral, squandered resource, and the need to close the cycle“ beim DAAD in Kairo im Rahmen des COSIMENA-Programms (vor Ort und online)

**11.11.2022** Urania e.V. Berlin im Rahmen des Programms „StadtNatur - Berlin ökologisch denken“: Im Kreislauf wirtschaften – geht das? Kerstin Hoppenhaus und Sibylle Grunze im Gespräch mit dem Publikum

### **Highlights 2021**

Zudem können wir im Veranstaltungsbereich auf Highlights insbesondere in 2021 zurückblicken. Hier sind Erfolge zu verzeichnen, die über das Förderprojekt hinausgingen, die wir aber durchaus auch unserer wichtigen Arbeit im Projekt Phosphorama zuschreiben:

RiffReporter wurde eingeladen, am 11. Juni 2021 für den Bereich Umweltjournalismus bei der digitalen **Woche der Umwelt** teilzunehmen. Dabei wurden verschiedene Projekte von RiffReporter vorgestellt und für das Projekt Phosphorama ein Vorstellungsvideo gezeigt, da leider zu dem Termin Sibylle Grunze und Kerstin Hoppenhaus selbst nicht anwesend sein konnten. Auf diese Weise konnte der Grund für die Phosphor-Recherche, die Journalistinnen und das Ziel ansprechend einem sehr wichtigen Publikum vorgestellt werden. Das ca. 5-minütige Video ist auf der [Phosphorama-Vorstellungsseite](#) eingebunden.



Screenshot: Video, das im Rahmen der Woche der Umwelt beim Fachforum „Umweltjournalismus im Aufbruch, RiffReporter gehen voran“ 2021 gezeigt wurde. Es ist nun auf der Themenmagazin Phosphorama hinterlegt. © HG Medien

Ein weiteres Highlight 2021 war zudem die Verleihung des [Umweltmedienpreises der Deutschen Umwelthilfe in der Kategorie Online an RiffReporter am 3.11.2021](#). Stellvertretend haben Christian Schwägerl und Tanja Krämer den Preis in Empfang genommen. Er ist als eine Auszeichnung zu betrachten, die der gesamten Plattform RiffReporter und unserem Einsatz für Umweltthemen gewidmet ist, inklusive Phosphorama. In der Laudatio von Prof. Reinhold Loske wurde die Rolle von RiffReporter im Umweltjournalismus ausführlich gewürdigt.

## 5. Diskussion

### a) Inwieweit wurden die verfolgten Ziele erreicht?

Die vielfältigen Multimedia-Inhalte eigneten sich gut, die verschiedenen Zielgruppen anzusprechen, sowohl über die RiffReporter-Plattform, als auch auf Social Media. Die Gruppe der Entscheidungsträger in Städten und Gemeinden wurde außerdem in mehreren Beiträgen ausführlich über Aspekte des Phosphor-Recyclings aus Klärschlamm informiert.

Im Zuge des konstruktiven Journalismus wurden für alle Zielgruppen konkrete Handlungsoptionen vorgestellt, zum Beispiel zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung oder zur Schaffung einer Gemeinwohlprämie für Landwirtinnen und Landwirte.

Pandemiebedingt verzögerten sich viele der Rechercheisen. Andererseits ergab sich durch den verlängerten Projektzeitraum die Möglichkeit, Themenstränge über einen längeren Zeitraum zu verfolgen und neue Entwicklungen, wie etwa die Erkundung von Phosphor-Vorkommen in Norwegen, zu dokumentieren.



Die Pandemie veränderte das Projekt: Die Reise nach Marokko fand nicht statt, dafür aber ging es nach Norwegen. Foto © Sibylle Grunze

## b) Woraus ergaben sich die Abweichungen der erhaltenen Ergebnisse

Abweichungen in der Projektplanung und den Ergebnissen haben sich in erster Linie aufgrund der Corona-Pandemie ergeben. Zu den wesentlichen Einschnitten in diesem Bereich gehörten die folgenden Arbeitsfelder:

1. Zeitpläne im Projektmanagement: Die dynamische Entwicklung der Pandemie sorgte lange Zeit für Unsicherheit in der Organisation des Projektes.
2. Die Unsicherheit in der Organisation sowie auch die mediale Oberhand des Themas Corona beeinflussten auch unsere Publikation: Aufgrund der Dominanz des Themas hatten es Umweltthemen zeitweise noch schwerer als sonst.
3. Die ersten Publikationen verzögerten sich: Beginn erst 2021 (statt 2020, wie ursprünglich geplant).
4. Rechercheisen konnten nicht stattfinden oder mussten verschoben werden: Das hatte weitere Einschnitte in Planung und Recherche zur Folge.
5. Konferenzen konnten nicht direkt besucht werden (manches, nicht alles wurde digitalisiert).
6. Die Unsicherheiten beim Reisen und in der Planung führte zu einer Verlängerung des Projektzeitraums.

7. Veranstaltungen fanden nicht statt, wurden verschoben oder abgesagt, sodass ein ganzer Baustein unseres Projektes stark beschnitten wurde.
8. Die Unsicherheiten und Schwierigkeiten in der Organisation führten zu Mehraufwänden sowohl beim Kooperationspartner als auch beim Bewilligungsempfänger
9. Die Mehraufwände sorgten für erhöhte Kosten und dadurch sich ergebende Kostenverschiebungen (mit den entsprechenden Anträgen auf Umwidmungen)
10. Die längere Corona-Erkrankung einer Kollegin erschwerte die Arbeitsprozesse zusätzlich.

Betrachtet man diese Liste der Einschnitte durch die Corona-Pandemie, so wird deutlich, wie gut das Projekt trotz allem in den Erfolgen abgeschnitten hat: Denn trotz dieser massiven Hürden und Einschnitte in unser aller Leben konnten wir die geplanten Projektziele größtenteils erreichen. Dieser Erfolg verdankt sich auch dem Entgegenkommen der DBU: Ohne die Bereitschaft, den verschiedenen Projektanträgen auf Verlängerung und Kostenumwidmungen entgegenzukommen, hätte das Projekt nicht zu Ende gebracht werden können. Dafür möchte die RiffReporter eG sich besonders beim DBU-Team bedanken.

### **Beispiele dafür, wie die Pandemie die Reisen belastet haben: Besondere Schwierigkeiten und Herausforderungen im zweiten Halbjahr 2021**

*Für den Herbst war geplant, die Berichterstattung mit dem Themenschwerpunkt „Eutrophierung der Ostsee“ fortzusetzen. Dazu haben wir unter anderem eine Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern des Thünen-Instituts Fischereiforschung in Rostock initiiert, um sie auf einer Ausfahrt zum Besondern von Dorschen in der Ostsee zu begleiten und ihre Arbeit zu dokumentieren. Die Dorsche sind von der Eutrophierung und vom Sauerstoffmangel in der Ostsee stark betroffen. Die Dreharbeiten sollten bereits im Oktober stattfinden. Bis dahin waren jedoch die Wassertemperaturen zu hoch und die Dorsche hatten sich noch nicht im Untersuchungsgebiet eingefunden. Hinzu kamen neue Beschränkungen durch die Pandemie, so dass lange unklar war, ob das Duo überhaupt auf dem Forschungsschiff mitfahren kann. Im Endergebnis hat es viel Geduld, Durchhaltevermögen, Kommunikation, Hoffnung und Planung gebraucht, bis die Fahrt stattfinden und ein Text im Juni 2022 erscheinen konnte.*

*Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Berichterstattung sollte der Weg des Phosphors „von der Mine auf den Acker“ sein. Als Land mit den größten Phosphor-Reserven kommt Marokko hier eine besondere Bedeutung zu und die Autorinnen bemühten sich seit Projektbeginn um eine Drehgenehmigung in einer der Minen des Staatsbetriebs OCP. Neben den Erschwernissen durch die Corona-Pandemie, die Reisen und Recherchen vor Ort nahezu unmöglich machten, kam hinzu, dass Marokko die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland sehr stark eingeschränkt hat, sodass viele Kooperationsprojekte mit deutschen Forschungsinstituten, etwa mit der Fraunhofer-Gesellschaft, pausierten und als Ansatzpunkt für Recherchen ausfielen. Die Marokko-Reise konnte schlussendlich nicht stattfinden.*

Vor diesem Hintergrund war es besonders erfreulich, dass die Recherchereise nach Schleswig-Holstein und das neue Rechercheprojekt in Norwegen durchgeführt werden konnten.

### c) Wie gestaltete sich die Arbeit mit den unterschiedlichen Kooperationspartnern

Die Zusammenarbeit zwischen der RiffReporter eG und den Kooperationspartnerinnen Sibylle Grunze und Kerstin Hoppenhaus von HG Medien GbR verlief sehr gut in Organisation und Kommunikation.

Hilfreich über den langen Projektzeitraum hinweg war sicherlich die regelmäßige, strukturierte Kommunikation: In monatlichen Jour fixes konnten anstehende Themen, Hürden, Aufgaben, Bedürfnisse und Milestones besprochen werden. Eine solche Regelmäßigkeit und Zuverlässigkeit führte zu einer Transparenz bei der jeweiligen Aufgabenlage und sicherte insbesondere in den turbulenten Pandemie-Jahren ein Gefühl der Stabilität innerhalb des Teams. Gerade im Projektmanagement von längerfristigen Projekten und insbesondere während Krisenzeiten, ist eine regelmäßige und stabile Kommunikation unerlässlich, um Vertrauen, Verständnis und Zusammenhalt zwischen den Projektpartnerinnen zu bewahren. Dank der Möglichkeiten, die sehr schnell zu Beginn der Pandemie geschaffen wurden, sich in Zoom-Meetings und anderen Tools auszutauschen, blieb Nähe trotz Distanz möglich.

## 6. Öffentlichkeitsarbeit

Die wesentlichen Elemente der Öffentlichkeitsarbeit – Soziale Medien und Veranstaltungen – und die dazugehörigen Maßnahmen und Erfolge wurden bereits in Kapitel 4.b) und c) beschrieben.

Im Folgenden soll daher der Fokus auf die Frage gelenkt werden, welches Umfeld wir auf der Homepage, dem zentralen Veröffentlichungsort für das Projekt, geschaffen haben: Wie konnten wir regelmäßige Reichweite für das Projekt erzielen? Welche Maßnahmen haben dabei geholfen und wie haben wir diese Maßnahmen gemessen?

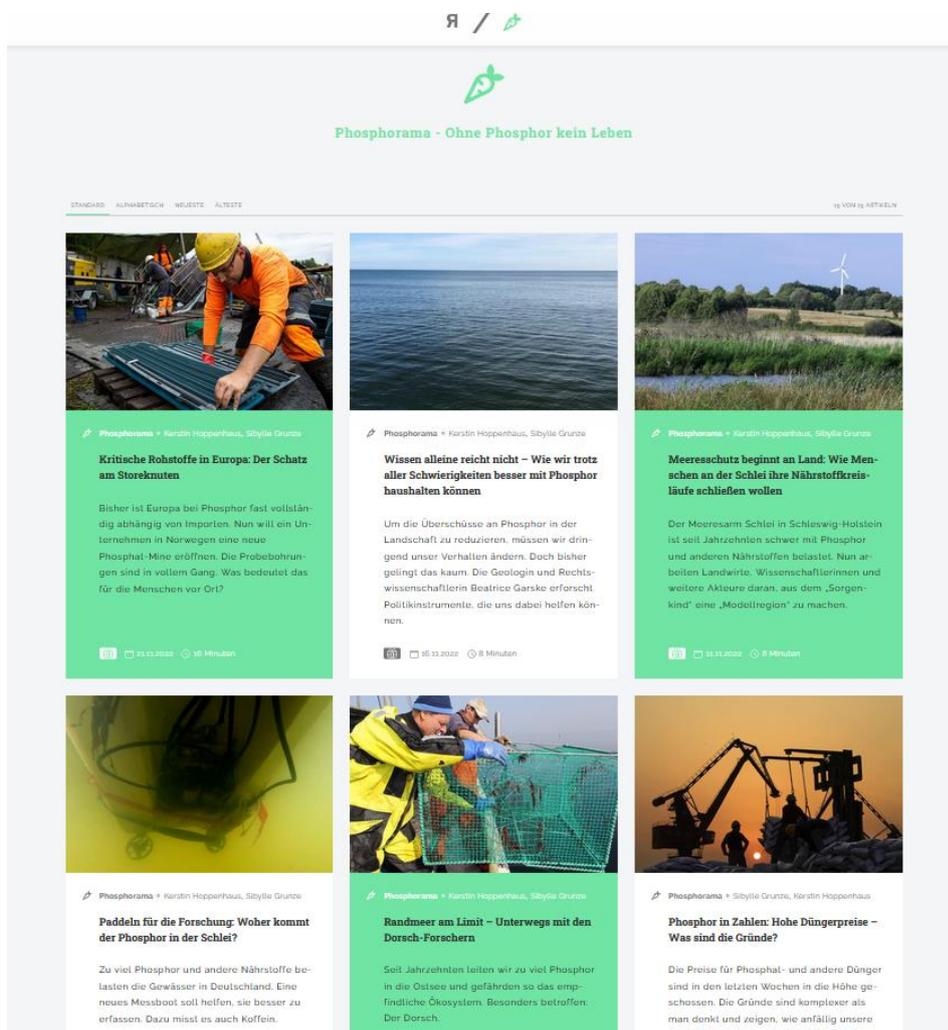
### a) Wie wurden die Ergebnisse veröffentlicht?

#### **Darstellung auf der Homepage**

Alle Texte sind auf der Plattform RiffReporter in dem Themenmagazin „[Phosphorama](#)“ erschienen. Im Rahmen der Vorstellung des Themenmagazins haben wir eine ansprechende Projektübersichtseite angelegt. Diese Übersichtseite gibt eine erste Einführung in das Projekt mit Verlinkungen. Zudem wird am Ende der Seite eine Sammlung der Texte aufgeführt: Diese zeigt die Texte in chronologischer Reihenfolge für die Lesenden auf, sodass man sehr einfach der Entwicklung im Projekt folgen kann und alle Erscheinungen im Blick behält.

Neuerscheinungen in dem Projekt wurden immer mit Veröffentlichung auch prominent auf der Startseite im Header und Kacheln in den jeweiligen Rubriken beworben, um die Sichtbarkeit zu erhöhen.

Um eine hohe Nutzerfreundlichkeit zu erzielen und die Texte schnell finden zu können, sind die Texte über eine Schlagwortsuche sowohl von der Startseite als auch von anderen Seiten aus zu finden.



Screenshot von der Übersichtsseite bei Phosphorama (Ausschnitt): Eine klare Gliederung der Artikel ermöglicht das schnelle Wiederfinden auf der Seite. © HGM und RiffReporter eG

Von Anfang an war uns eine sehr gute Suchmaschinenoptimierung (SEO) wichtig: Denn langfristig sind Verweise von Suchmaschinen der wichtigste Weg, wie Nutzerinnen zu unseren Inhalten finden. Wer will, dass Inhalte digital gefunden werden, muss in den Ergebnissen von Google und Co. gut platziert sein. Daher haben wir im gesamten Team, von den Journalistinnen über das Projektmanagement bis hin zur Programmierung der Webseite, kontinuierlich an SEO-Maßnahmen gearbeitet. Zu diesen Maßnahmen gehört eine entsprechende Gestaltung der Texte im Front und im Backend, wie z.B. Zwischenüberschriften und Keywords auch beim Einpflegen in das System, interne und externe Verlinkungen, ansprechende Meta-Informationen und Daten für die Suchmaschinen, einzigartige Inhalte mit Relevanz und durchaus Aktualität – auch solche Faktoren werden bereits von den Algorithmen erfasst. Ein Beispiel für aktuelles Reagieren waren die hohen Düngemittelpreise Anfang 2022. Die Autorinnen nutzten die Gelegenheit, einen Text zu

diesem Thema zu verfassen.

Die Suchmaschinenoptimierung zeigte steten Erfolg: Unser Artikel „Der Phosphorkreislauf – und wo er zur Sackgasse wird“ erscheint bei der Google-Suche auf der ersten Seite. Folglich war dieser Text eine Zeitlang einer unser am besten performenden Texte.

The screenshot shows a Google search for "phosphor kreislauf". The search bar contains the text "phosphor kreislauf" and has a search icon. Below the search bar, there are two dropdown menus: "wie funktionieren der Phosphorkreislauf?" and "Warum ist der Phosphorkreislauf wichtig?". The search results are as follows:

- Result 1:** <https://simpleclub.com> > biologie-phosphorkreislauf. Title: **Phosphorkreislauf einfach erklärt - simpleclub**. Description: Der **Phosphorkreislauf** beschreibt wie Phosphor in Gesteinen, Böden, Biomasse und Gewässern biochemisch umgewandelt wird. Erklärung. Phosphor. **Phosphor · Kreislauf**. 
- Result 2:** <https://www.spektrum.de> > ... > Lexikon der Biologie. Title: **Lexikon der Biologie - : - Phosphorkreislauf**. Description: **Phosphorkreislauf**, der Kreislauf des Phosphors in der Biosphäre. Phosphor liegt in der Natur in Form von Phosphaten oder in organisch gebundener Form vor. 
- Result 3:** <https://www.riffreporter.de> > RiffReporter > Umwelt. Title: **Der Phosphorkreislauf – und wo er zur Sackgasse wird**. Description: 10.02.2021 — Die Abbildung zeigt den Weg des **Phosphors** vom Gestein in den Boden, wo er von. **Phosphor** bewegt sich auf der Erde einem natürlichen **Kreislauf** aus ... 
- Result 4:** <https://geweb.de> > OWS > Programm > lerneinheit. Title: **Phosphorkreislauf - GeWeB**. Description: **Phosphor** stellt das wichtigste limitierende Element beim Pflanzenwachstum dar. Die größte Phase des Phosphorkreislaufs stellen die Meeressedimente dar, denen ... 

Below the search results, there is a "Videos" section:

- Video 1:**  **Phosphorkreislauf – Stoffkreisläufe 2**. YouTube · Biologie - simpleclub. 09.02.2016
- Video 2:**  **Der Phosphorkreislauf**. YouTube · LFS erklärt. 16.06.2021

Noch immer auf Platz Sieben der ersten Seite bei der google Suche von "phosphor kreislauf" gelistet: Der Artikel zum Phosphorkreislauf. Screenshot vom 15.2.23

Für die Begriffe "Phosphor + Klärschlamm + Recycling" wird unser Beitrag ebenfalls auf der ersten Seite der Google-Ergebnisse ausgegeben.

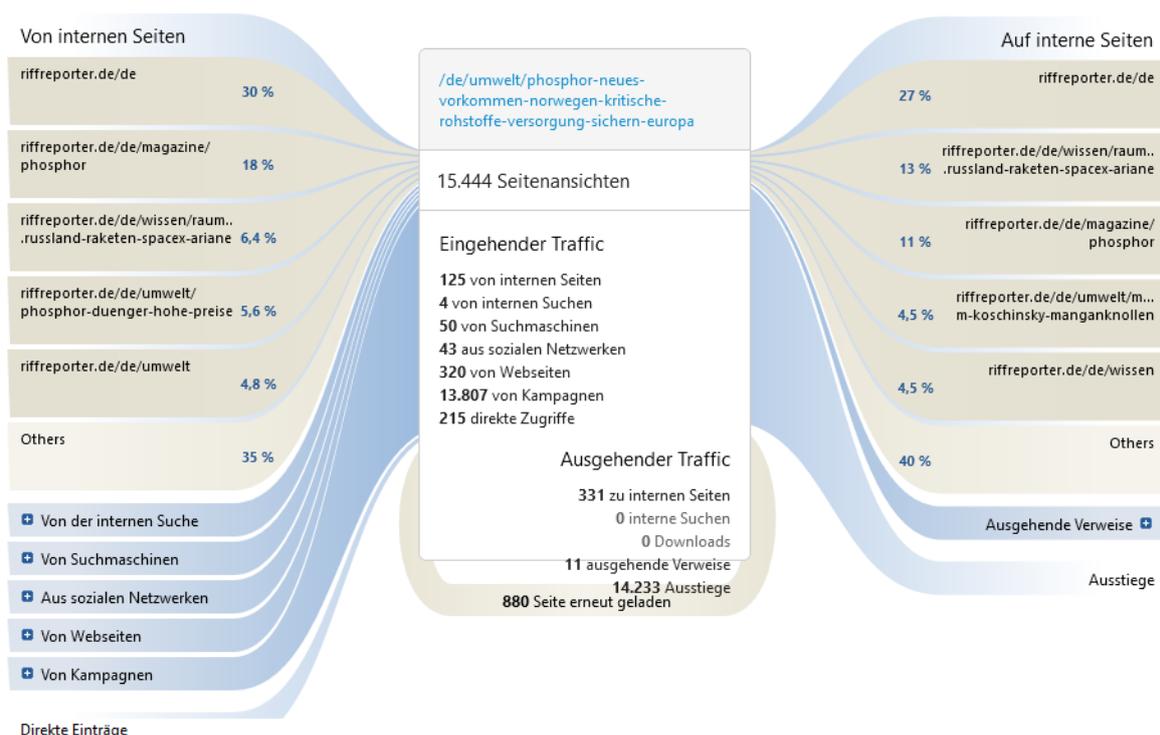
## Reichweitenstarke Texte

Wir messen die Reichweite unserer Seite mit dem Analyse-Tool Matomo. Wichtig ist dabei herauszustellen, dass weder Matomo noch unsere Homepage die Daten unserer User trackt und speichert. Diese No-tracking-Philosophie schätzen unsere KundInnen sehr. Das führt dazu, dass unsere Analyse-Möglichkeiten eingeschränkt sind: Wir können keine Angaben zu wiederkehrenden Usern geben. Auch sind die Daten ungenau, weil viele User gar nicht erfasst werden, z.B. solche, die über Safari zu uns kommen, was einen erheblichen Anteil unserer Zielgruppe ausmachen könnte. Die folgenden Zahlen sind daher nur ein Bruchteil dessen, wie die Realität aussieht. Dennoch lassen sich klare Trends von den Zahlen

ablesen.

Unsere Analyse hat gezeigt, wie erfolgreich unsere intensiven Bemühungen waren, mithilfe einer ausgeprägten Suchmaschinenoptimierung die Reichweite der Texte zu steigern: Die Mehrzahl unserer Texte im Projekt Phosphorama kommen über die Suchmaschinen zu uns. Das ist erfreulich, weil das ein Zeichen ist, dass wir durchaus neue NutzerInnen für das Thema gewinnen und begeistern konnten.

Weiter zeigte die Analyse, wie wichtig die internen Verlinkungen für unsere Texte waren: Sie war Grund Nummer 2, warum LeserInnen die Texte finden. Das bedeutet, dass LeserInnen z.B. über einen Google-Link oder einen Social Media Post erstmals auf einer Seite auf [www.riffreporter.de](http://www.riffreporter.de) landen, dann aber durch andere interne Links innerhalb der Rubrik Umwelt verbleiben und weiterklicken. Gerade das Projekt Phosphorama hat von solchen Effekten profitiert. Die folgende Grafik stellt den Erfolg von solchen Links dar:



Screenshot vom 15.2.2023 aus dem Analysetool Matomo

Im Beispiel wird unser erfolgreichster Text im Projekt dargestellt: Das multimediale Stück über Norwegen hat bis Dezember 2022 sogar 15.444 gezählte Seitenansichten erzielt und ist damit über die Monate August bis November 2022 hinweg unserer am meisten geklickte Umwelttext überhaupt gewesen. Dieser Erfolg ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass der Artikel über den Aggregator Pocket beworben wurde. Schaut man sich aber die Transitions an, so wird deutlich, dass direkt nach diesen Werbemaßnahmen (pocket findet sich wieder unter "Kampagnen" und unter "von Webseiten") auf zweiter Stelle die Rubrik "von internen Seiten" steht.

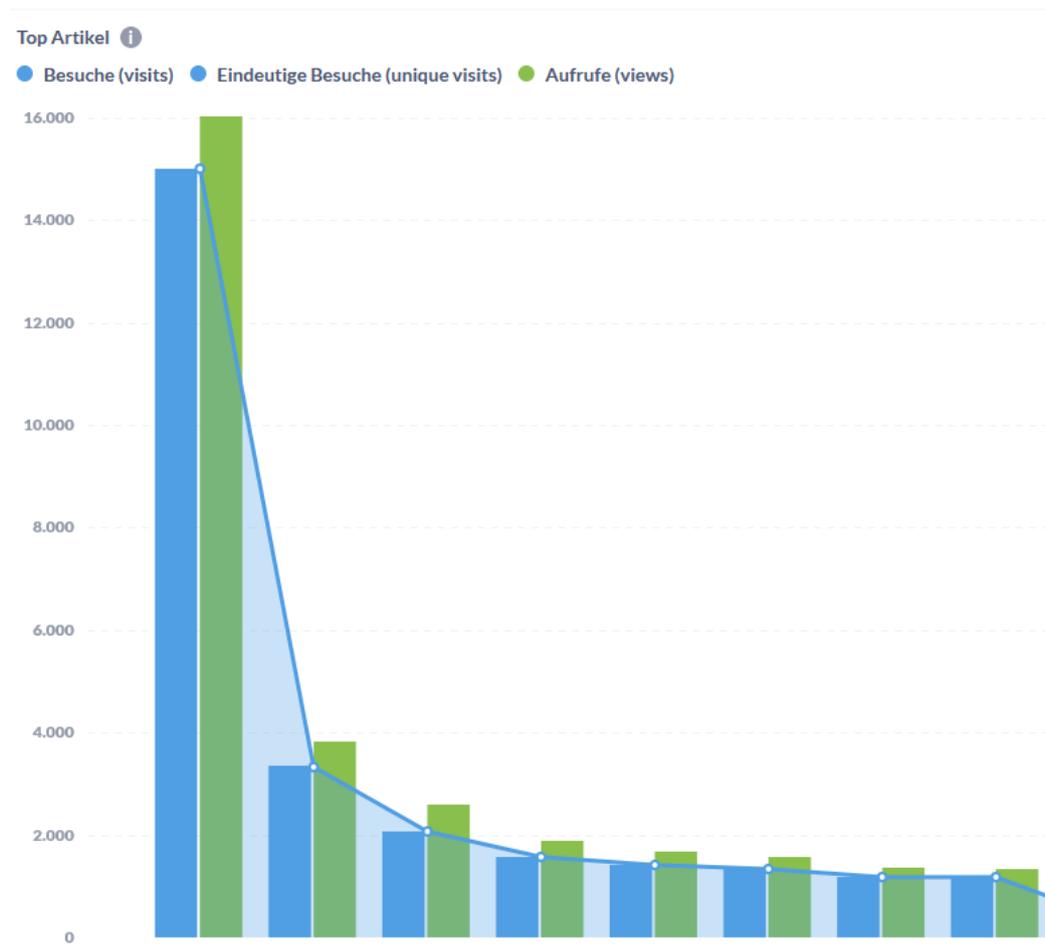
Weiter wird dabei sichtbar, dass auch hier in der internen Verlinkung der Text zu den hohen Düngepreisen auftaucht. Obwohl dieser Text nicht dieselbe Reichweite in den gezählten Seitenansichten wie das Norwegen-Stück erzielt hat, so spielt er kontinuierlich eine Rolle

dabei, Menschen auf unser Projekt zu führen. Das ist ein Beweis dafür, wie gut unsere Veröffentlichungsstrategie und Suchmaschinenoptimierung funktionieren. Ebenso zeigt sich, dass die LeserInnen anschließend größtenteils auf unserer Seite bleiben. Dabei ziehen vor allem aktuelle Themen, aber auch das Themenmagazin Phosphorama gewinnt. Das zeigt, dass wir konstant neue LeserInnen für das Projekt gewinnen können.

### Ranking der Reichweite:

- 1) Norwegen Stück: Der Schatz am Storeknuten
- 2) Phosphor in Zahlen: Konzentrierte Macht auf dem Weltmarkt
- 3) Phosphor Recycling aus Klärschlamm
- 4) Phosphor in Zahlen: Verbrauch in Deutschland und Europa
- 5) Der Phosphorkreislauf und wo er zur Sackgasse wird.
- 6) Phosphor Ostsee Eutrophierung
- 7) Phosphor im Ökolandbau
- 8) Phosphor Düngemittelpreise

Die folgende Grafik zeigt, dass – abgesehen vom Norwegen-Text – die anderen Veröffentlichungen in ihrer Reichweite sehr nah beisammen sind. Die Reichweite von Umwelttexten sind in der Regel bei Matomo selten über 1.000 gezählten Ansichten. Dieses wird hier im Ranking der ausgewählten Texte durchweg überstiegen, sodass wir im Jahr 2022 solide Zahlen nachweisen können.



Screenshot © RiffReporter eG

Die großen Zugewinne haben die meisten Texte in der Reichweite erst 2022 erlangt. Die Datenstücke zu „Phospor in Zahlen“ erschienen bereits 2021 und sie hatten beide über lange Zeit einen kleinen, aber stabilen Zugriff vorweisen können. Doch in 2022 tat sich in der Reichweite noch viel: So konnten diese Texte signifikant weitere gezählte Seitenansichten dazu gewinnen. Das unterstreicht, wie sehr die dominanten Themen 2021 (Corona, Ahrtal, Bundestagswahl) unsere mediale Reichweite beeinflusst haben.

## **Marketplace**

Ein weiteres erfolgreiches Modell bei RiffReporter ist der Marketplace: Hier haben verschiedene Publisher die Möglichkeit, Lizenzen für Inhalte von RiffReporter-Mitgliedern zu erwerben, um diese in den eigenen Medien veröffentlichen zu können. Auch das Projekt Phosphorama hat im Marketplace Anklang gefunden. Es wurde ein Text über den Marketplace verteilt:

- 1) Der Beitrag „Randmeer am Limit“ über die Dorschforscher in der Ostsee ist auch in der Schleswig-Holstein Zeitung (SHZ) erschienen. (September 2022)

Auch andere Texte im Projekt wurden zwar über den Marketplace angefragt, das Interesse bei den Publishern war folglich vorhanden. Letztendlich aber wurde nicht mehr eingekauft, was daran lag, dass sich unsere besonderen Multimedia-Formate nicht einfach für Print-Fassungen adaptieren ließen. Das zeigt den innovativen Charakter unseres Projektes in seinen Vor- und Nachteilen bei der Verbreitung über andere Medien.

## **YouTube**

Um Sichtbarkeit des Projektes im Rahmen der Suchmaschinenoptimierung zu erhöhen, haben wir die Herstellung von einfachen Youtube-Clips aus Infografiken verfolgt und bei YouTube online gestellt. Youtube ist in Deutschland die zweitgrößte Suchmaschine, nach Google.

<https://www.youtube.com/watch?v=hvSGPu6u7uA>

[https://www.youtube.com/watch?v=CL8Ri\\_CpLZQ](https://www.youtube.com/watch?v=CL8Ri_CpLZQ)

## **Verlinkungen von anderen Orten auf unsere Texte**

Nicht immer ist es nachvollziehbar, wann unsere Texte auf anderen Seiten beworben werden. Grundsätzlich aber sind immer solche Verlinkungen gut und hilfreich: Sie steigern unsere Reichweite, beweisen unsere Relevanz und stärken unsere Präsenz im Netz. Dass unser Projekt wahrgenommen wurde von anderen, indem Links zu unseren Texten gesetzt wurden, zeigt die folgende kleine Auswahl an Akteuren, die uns extern verlinkt hatten: (da ein Großteil der Links nur kurzfristig erreichbar gewesen ist, kann im folgenden keine aktuelle Linkliste gegeben werden. )

- Umweltnetz CH
- Rundbrief Zukunftsrat
- Plattform P-Rück Baden-Württemberg
- IASP (Institut für Agrar- und Stadtökologische Projekte)

- Der Beitrag über die Dorschforscher wurde außerdem unter anderem von der Plattform „Wildes Bayern“ empfohlen.

## Wikipedia

Wikipedia ist eine der meistgenutzten Seiten im Internet. Viele unserer Inhalte können die Informationen in der Enzyklopädie gut ergänzen. Diese scheinbar kleinen Beiträge können die Sichtbarkeit unserer Inhalte stark erhöhen. Sie führen nicht nur interessierte Nutzerinnen und Nutzer direkt zu unseren Artikeln, sondern wirken sich auch positiv auf die Auffindbarkeit unserer Inhalte durch Suchmaschinen aus.

Wir haben diverse Wikipedia-Seiten mit Inhalten aus dem Phosphorama, ergänzt u.a. zu den Begriffen Phosphor, Phosphate, Klärschlamm, Recycling, Struvit, Eutrophierung, Peak Phosphorus, Phosphatdünger, Kreislaufwirtschaft, Phosphorkreislauf

Die innerhalb von Phosphorama erstellte Infografik zum Phosphorkreislauf ist nun Titelgrafik der entsprechenden Wikipedia-Seite.



Screenshot der Wikipedia Seite zum Thema Phosphorkreislauf

## b) Wird das Vorhaben über die Projektlaufzeit hinaus weitergeführt?

Das Thema Phosphor werden die Kooperationspartnerinnen über dieses Förderprojekt hinaus weiter verfolgen und die Perspektive, soweit wie möglich, erweitern, sodass die Expertise, die sie im Laufe der Recherchen aufgebaut haben, nachhaltig genutzt werden kann. Die Autorinnen wollen auch die Kontakte nach Marokko weiter nutzen und setzen darauf, dass eine Recherche in Zukunft möglich werden könnte.

Die Kooperationspartnerinnen wollen die Themen weiter verfolgen und zur Veröffentlichung bringen, sobald sich die Informationen zu einem Gesamtbild fügen, das journalistischen Ansprüchen genügt. Phosphor und die Frage der Rohstoffversorgung insgesamt bleibt relevant und wird weiter an Relevanz gewinnen.

Ein Thema für einen möglichen künftigen Artikel könnte zum Beispiel der Einsatz von Phosphat als Material in LFP-Batterien sein, wo er unter anderem Kobalt als Rohstoff ersetzen kann. Auch die Frage, wie nachhaltiger Rohstoffabbau und der Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft in Bezug auf Phosphor und andere Rohstoffe gestaltet werden kann, bietet sich an.

## 7. Fazit

Unsere Vorgehensweise hat sich bewährt – dank der Förderung der DBU konnten über einen längeren Zeitraum umfangreiche Recherchen zu einem Umweltthema stattfinden, das mehr Aufmerksamkeit verdient, es aber ansonsten in der Medienlandschaft schwer hat, sie zu bekommen. Mit Phosphorama konnten wir unsere Zielgruppen auf verschiedenen Wegen – Webseite, Social Media, Veranstaltungen – gut erreichen und für die Bedeutung von Phosphor und Kreislaufwirtschaft sensibilisieren.

Die Corona-Pandemie hat das Projekt zwar erschwert und wir hätten uns mehr aktive Beteiligung durch mehr Veranstaltungen und auch durch mehr LeserInnen-Feedback auf der Homepage gewünscht. Aber dennoch konnten alle Ziele weitestgehend erreicht werden und wir haben in dem Projekt viel dazu gelernt, was eben gut funktioniert und was nicht. Unser Fazit ist daher auch, dass wir das Projekt inhaltlich jederzeit wieder so konzipieren würden, wie wir es ursprünglich getan haben.

## 8. Anhang:

### Tabellarische Übersicht der Veröffentlichungen im Projekt Phosphorama

	Datum der Veröffentlichung	Titel und Link	Inhalte und Reichweite auf Homepage	Mediale Umsetzung
1.	10.02.2021	Der Phosphorkreislauf – und wo er zur Sackgasse wird  <a href="https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-kreislauf-recycling">https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-kreislauf-recycling</a>	Die geologischen Grundlagen des Phosphorkreislaufs und die menschlichen Eingriffe werden erklärt. Es wird auch geschildert, warum ein nachhaltiges P-Management wichtig ist und wo Recycling-Potenziale bestehen.	Erklärstück mit Infografik
2.	12.02.2021	Phosphor in Zahlen: Phosphorverbrauch in Deutschland und Europa  <a href="https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-verbrauch-deutschland-europa">https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-verbrauch-deutschland-europa</a>	Visualisierung statistischer Daten zum P-Verbrauch, insbesondere als Düngemittel	Infografik
3.	12.02.2021	Phosphor in Zahlen: Konzentrierte Macht auf dem Weltmarkt  <a href="https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphat-reserven-preis">https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphat-reserven-preis</a>	Visualisierung statistischer Daten zur globalen Verteilung der P-Reserven, sowie zu Fördermengen und Weltmarktpreisen	Infografik/ Datenvisualisierung

4.	09.03.2021	<p>Unterwegs in die Kreislaufwirtschaft – Phosphor-Recycling aus Klärschlamm</p> <p><a href="https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-recycling-klaerschlamm">https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-recycling-klaerschlamm</a></p>	<p>Einführung in die Thematik des P-Recyclings, inklusive u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erläuterung der neuen Vorgaben der Klärschlammverordnung;</li> <li>Vorstellung der verschiedenen Recycling-Routen (Monoverbrennung, Struvit u.a.)</li> <li>- Vorstellung RePhor-Programm</li> <li>- Bericht vom Kongress P-Rück</li> <li>- Visualisierung statistischer Daten zur bisherigen Klärschlamm-entsorgung in Deutschland</li> </ul>	Feature mit Datenvisualisierung
5.	16.04.2021	<p>Phosphormangel im Ökolandbau – Recycling-Dünger könnten eine Lösung sein</p> <p><a href="https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-recycling-duenger-oekolandbau-struvit">https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-recycling-duenger-oekolandbau-struvit</a></p>	<p>Am Beispiel von Struvit als erstem bereits verfügbaren Recyclingdünger werden die verschiedenen Überlegungen zum Marktpotenzial von Recycling-P-Düngern beleuchtet. Ein Schwerpunkt liegt hier auf der Verwendung im Ökolandbau.</p>	Feature, Fotoreportage
6.	16.04.2021	<p>Recycling-Dünger aus Klärschlamm – Ein Feldversuch</p> <p><a href="https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-recycling-oekolandbau-struvit-forschung-video">https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-recycling-oekolandbau-struvit-forschung-video</a></p>	<p>In einem Video zeigen wir anhand eines Feldversuchs die wissenschaftliche Arbeit, die notwendig ist, um aus den Rezyklaten geeignete Düngemittelprodukte zu entwickeln.</p> <p>In einem Video-Interview erläutert der Versuchsleiter Dr. Andreas Muskolus, warum die geltenden Zulassungskriterien für Düngemittel überarbeitet werden sollten.</p>	Video, Begleittext

7.	31.05.2021	<p>Lebensmittelverschwendung ist Phosphorverschwendung</p> <p><a href="https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-lebensmittelverschwendung-food-waste-tipps">https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-lebensmittelverschwendung-food-waste-tipps</a></p>	<p>Phosphor ist für viele Menschen ein sehr "fernes" Thema. Um zu zeigen, dass man auch als Konsumentin einen Beitrag zu einem nachhaltigen Umgang mit Phosphor leisten kann, zeigen wir anhand einer Reihe von Beispielen, wie jeder einzelne über das Vermeiden von Lebensmittelverschwendung auch die Phosphorverschwendung reduzieren kann.</p>	<p>Feature (solutions journalism)</p>
8.	24.02.2022	<p>Phosphor in Zahlen: Hohe Düngerpreise – Was sind die Gründe?</p> <p><a href="https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-duenger-hohe-preise">https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-duenger-hohe-preise</a></p>	<p>Die Preise für Phosphat- und andere Dünger sind in den letzten Wochen in die Höhe geschossen. Die Gründe sind komplexer als man denkt und zeigen, wie anfällig unsere Versorgung mit diesem essenziellen Rohstoff ist.</p>	<p>Hintergrundstück</p>
9.	14.02.2022	<p>Eutrophierung der Ostsee: Der Phosphor und der Dorsch</p> <p><a href="https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-ostsee-duenger-eutrophierung-todeszone-dorsch">https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-ostsee-duenger-eutrophierung-todeszone-dorsch</a></p>	<p>Seit Jahrzehnten leiten wir zu viel Phosphor in die Ostsee und gefährden so das empfindliche Ökosystem. Neben Klimawandel und Fischerei machen die durch den Nährstoffüberschuss entstehenden "Todeszonen" auch dem Dorsch zu schaffen. Er ist der größte Raubfisch und ein wichtiger Wirtschaftsfisch in der Ostseefischerei. Von seinem Wohlergehen hängt darum sehr viel ab.</p>	<p>Multimedia-Feature</p>

10	09.11.2022	<p>Paddeln für die Forschung: Woher kommt der Phosphor in der Schlei?</p> <p><a href="https://www.riffreporter.de/de/umwelt/schlei-schlechte-wasserqualitaet-phosphor-algen-ostsee-eutrophierung-koffein-sensor">https://www.riffreporter.de/de/umwelt/schlei-schlechte-wasserqualitaet-phosphor-algen-ostsee-eutrophierung-koffein-sensor</a></p>	<p>Begleitung einer Forschergruppe bei einer Kalibrierungsfahrt für ein neues Messboot</p>	<p>Video, Foto, Text</p>
11	11.11.2022	<p>Meeresschutz beginnt an Land: Wie Menschen an der Schlei ihre Nährstoffkreisläufe schließen</p> <p><a href="https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-duenger-erosion-eutrophierung-schlei-ostsee-gewaesser-schutz-regional-kreislauf">https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-duenger-erosion-eutrophierung-schlei-ostsee-gewaesser-schutz-regional-kreislauf</a></p>	<p>Umfangreiche Beschreibung der Nährstoff-Problematik an der Schlei, sowie der verschiedenen Maßnahmen, die Landwirte und andere Akteure ergreifen, um die Belastung zu reduzieren</p>	<p>Video, Foto, Text</p>
12	16.11.2022	<p>Wissen alleine reicht nicht – Wie wir trotz aller Schwierigkeiten besser mit Phosphor haushalten können</p> <p><a href="https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-governance-preis-emissionshandel-steuern-oekonomie-policy-motivation">https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-governance-preis-emissionshandel-steuern-oekonomie-policy-motivation</a></p>	<p>Interview mit der Wissenschaftlerin Beatrice Garske über neue Wege der Phosphor-Governance in Deutschland und Europa</p>	<p>Text, Video</p>

13	21.11.2022	<p>Kritische Rohstoffe aus Europa: Der Schatz am Støreknuten</p> <p><a href="https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-neues-vorkommen-norwegen-kritische-rohstoffe-versorgung-sichern-europa">https://www.riffreporter.de/de/umwelt/phosphor-neues-vorkommen-norwegen-kritische-rohstoffe-versorgung-sichern-europa</a></p>	Reportage von den Probebohrungen in Norwegen	Video, Foto, Text
	13.07.2020	<p><a href="https://www.riffreporter.de/de/magazine/phosphor">https://www.riffreporter.de/de/magazine/phosphor</a></p>	Übersichtsseite	Foto, Text
	13.07.2020	<p><a href="https://www.riffreporter.de/de/umwelt/ueber-uns">https://www.riffreporter.de/de/umwelt/ueber-uns</a></p>	Über uns - Vorstellung der Autorinnen	Video, Text, Foto